Landesmuseum
Hannover
Das WeltenMuseum

im freien
von monet bis corinth
16.7.2021-16.1.2022

Pressebilderübersicht

15.7.2021

Im Europa des frühen 19. Jahrhunderts tritt ein neuer Künstlertypus auf den Plan: der Freilichtmaler. Seine Kunstwerke entstehen unter freiem Himmel, um realistische Farbwirkung und Lichtverhältnisse einzufangen. Lange waren die »Pleinairisten« Gegenstand der Karikatur und Kunstkritik – heute sind diese Künstler ausgesprochen populär.

Pressekontakt:

Dennis von Wildenradt
Leiter
Kommunikation +
Kulturvermittlung

T 0511 98 07 – 626
F 0511 98 07 – 99 626

dennis.wildenradt@
landesmuseum-
hannover.de

Niedersächsisches
Landesmuseum Hannover
Willy-Brandt-Allee 5
30169 Hannover
landesmuseum-hannover.de

Eine Institution des Landes
Niedersachsen

Karl Hagemeister,
Weißer Mohn,
1881,
Öl auf Leinwand,
Dauerleihgabe der Stadt
Hannover

© Landesmuseum Hannover

Über Jahrzehnte hat Hagemeister »Mohnbilder« gemalt. Wie die wechselhafte Bewegung des Wassers auf seinen »Wellenbildern« war der Künstler vom Wogen der Mohnblüten im Wind, ihrer raschen Wandlung und ihrem schnellen Verfall fasziniert. Blühender Mohn – das kann, wie das Brechen einer einzigen Welle, überhaupt nur eine Momentaufnahme sein.

Lovis Corinth,
Garten in Urfeld
am Walchensee,
1923,
Öl auf Lindenholz
Dauerleihgabe der Stadt
Hannover
© Landesmuseum Hannover

»Entartet« lautete die Diffamierung der Nationalsozialisten bezüglich des Schaffens von Lovis Corinth. Heute sehen wir in dieser mit lockeren Pinselstrichen ins Licht aufgelösten Landschaft kunsthistorisch ein Scharnier zwischen einem Impressionismus deutscher Spielart und freieren, um Expressionismus und Abstraktion wissenden Ausdrucksmöglichkeiten.

Hugo Freiherr von Habermann,
Mädchen im Freien,
1888,
Öl auf Leinwand,
Dauerleihgabe der Stadt Hannover

© Landesmuseum Hannover

Hugo Freiherr von Habermann kam 1871 an die Münchner Akademie. Sein bekanntester Professor war Karl Theodor von Piloty, der seit seiner Ernennung zum Direktor 1874 für eine Hochblüte dieser Institution sorgte. Sein Schüler v. Habermann wurde 1892 zweiter und 1904 erster Präsident der Münchener Sezession.

Max Liebermann,
Der Nutzgarten in Wannsee nach Nordosten,
um 1929,
Öl auf Leinwand,
Leihgabe Museum Kunst der Westküste
© Museum Kunst der Westküste, Föhr
Jahrzehnte liegen zwischen den »Arbeitern im Rübenfeld« und den »Rüben« im eigenen Nutzgarten, der in den Zeiten des Ersten Weltkriegs das Überleben sicherte und zu einem Lieblingsmotiv Liebermanns wurde. Dessen berühmter Ausspruch zum Gartengemüse ist selten richtig zitiert, denn sein Fazit lautete »(…) die gut gemalte Rübe ist ebenso gut wie eine gut gemalte Madonna«.

Paula Modersohn-Becker, Abendmusik (Musizierende Kinder)
1902,
Öl auf Malpappe
Leihgabe des
Sprengel Museums Hannover,
Leihgabe aus Privatbesitz

© Landesmuseum Hannover

1902 hat Paula Modersohn-Becker eine Gruppe Kinderbilder im Freien gemalt, die sehr merkwürdig anmuten. Sie scheinen unvollendet, verworfen, verwischt oder übermalt. Vermutlich veranschaulicht die Künstlerin den künstlerischen Prozess der Abstraktion nach der Natur und die Anonymisierung des Individuums.

Ottilie Reyländer, Stehendes Mädchen in Landschaft, Rückenansicht
1902,
Öl auf Malpappe
Leihgabe des
Sprengel Museums Hannover,
Leihgabe aus Privatbesitz

© Landesmuseum Hannover

Das Bild auf der Rückseite des Gemäldes stammt vermutlich nicht von Paula Modersohn-Becker, sondern von ihrer Kollegin Ottilie Reyländer, deren Atelier in Worpswede Paula Becker Anfang Oktober 1900 gemietet hatte. Mit dem Studio übernahm sie auch das Inventar und einige Arbeiten, so dass dieser Bildträge zwei »Freilichtstudien« von Worpsweder Malerinnen vereint.

Paula Modersohn-Becker, Selbstbildnis mit Landschaft vor Bäumen
1903,
Öl auf Malpappe
Leihgabe des
Sprengel Museums Hannover,
Leihgabe aus Privatbesitz

© Landesmuseum Hannover

Im Frühjahr und Sommer 1903 war Paula Modersohn Becker erfüllt von Impressionen aus Paris, wo sie Werke von Rodin, Manet, Renoir, Degas und japanischen Künstlern studiert hatte. In diesem Selbstbildnis sind die Pariser Einflüsse durch die in flächigen Schichten aufgebaute Landschaftsfolie und das Leuchten des Gesichts der Malerin erkennbar.

Paula Modersohn-Becker, Sitzender Junge in Dünenlandschaft
1903,
Öl auf Pappe auf Holz
Leihgabe der Helmut und Loki Schmidt-Stiftung

© Landesmuseum Hannover

Paula Modersohn-Becker hat sich des Kindes als Kunstfigur angenommen und sich lebenslang mit Kindheit beschäftigt. Meistens malte sie Mädchen – Knaben sind in ihrer Bildwelt genauso selten wie Männer. Unabhängig ihres Geschlechts bleiben die Personen oft gesichtslos; so auch die Kinder in diesem Werk, die mit Abstand voneinander in den Dünen spielen.

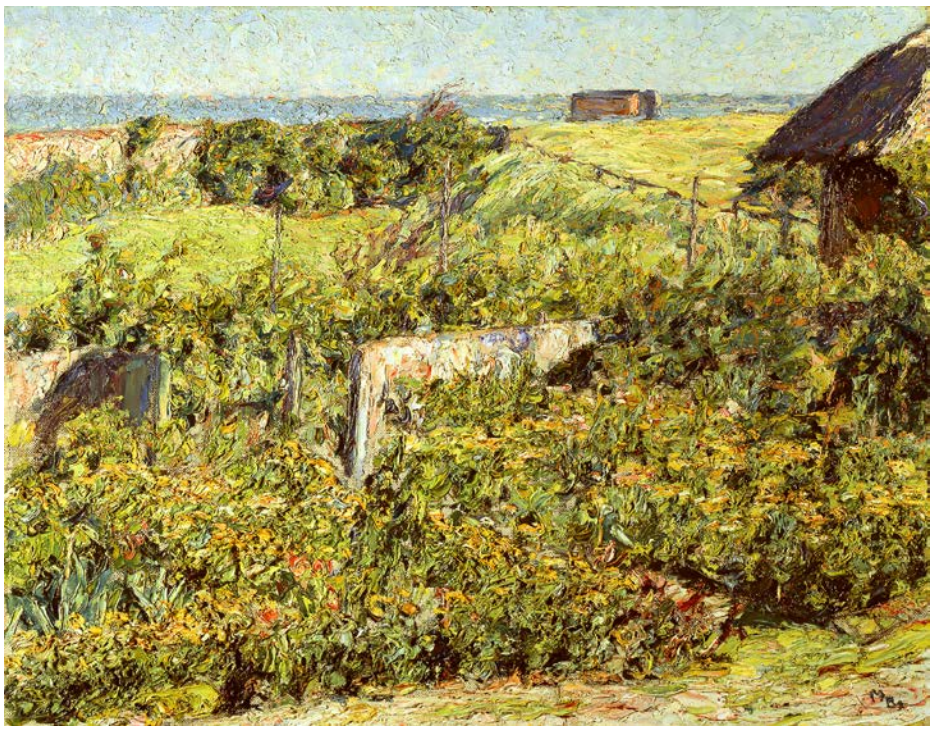
Heinrich Vogeler,
Die blaue Stunde
(Barkenhoff),
1914,
Öl auf Leinwand,
Dauerleihgabe aus Privatbesitz

© Landesmuseum Hannover

Heinrich Vogeler ist ein weiteres Gründungsmitglied der Worpsweder Künstlerkolonie. Sein Bild zeigt das Hauptgebäude seines »Barkenhoffs« (Birkenhof). Das in Blautönen gehaltene Werk bildet die »Blaue Stunde« ab, wenn sich die Sonne innerhalb der Dämmerung so weit unterhalb des Horizonts befindet, dass das blaue Lichtspektrum am Himmel überwiegt.

Christoph Giradet
+ Matthias Müller,
BEACON
15 min. 2002, Videostill

© Christoph Giradet & Matthias Müller, VG Bildkunst



Martin Brandenburg,
Blühender Bauerngarten,
1909,
Öl auf Leinwand

© Landesmuseum Hannover

Karikaturen zeigen Freilichtmaler, die Tubenfarbe direkt auf die Leinwand drücken. Genau das hat Martin Brandenburg zur Eigenart seiner Kunst gemacht. Die Oberfläche seines »Gemäldes« ist ein plastisches Relief, das sein Motiv aus der Aneinanderreihung von Farbwülsten entstehen lässt. Aus der Nähe betrachtet verschwindet das Motiv.

Lovis Corinth,
Bacchanale,
1896,
Öl auf Leinwand

© Landesmuseum Hannover

Das »Bacchanale« zeigt ein ausschweifendes Fest zu Ehren des griechischen Fruchtbarkeitsgottes Dionysos (röm. Bacchus) – und referiert im Gewand des Historienbildes auf die Münchner Künstlerszene zu Lebzeiten Corinths. Die angeheiterte Gruppe Feiernder tanzt schwankend direkt auf die Betrachter*innen zu, die sich so mit ihnen identifizieren können: Party!

Lovis Corinth,
Paddel-Petermannchen,
1902,
Öl auf Leinwand,
Dauerleihgabe der Stadt Hannover

© Landesmuseum Hannover

Zu sehen ist Charlotte Berend, Kosename »Petermannchen«, die spätere Frau des Malers. Die Brandung umspült ihre Füße, es weht eine leichte Brise am Ostseestrand bei Horst. Das Meer nimmt fast den gesamten Bildhintergrund ein. Das ganzfigurige Freilichtportrait der lachenden Charlotte ist vergleichbar mit heutigen Urlaubsschnappschüssen.

Karl Hagemeister,
Die Woge,
1911,
Öl auf Leinwand

© Landesmuseum Hannover

Karl Hagemeisters »Woge« sticht sofort ins Auge. Die Nahansicht der Welle ist schon von weitem erkennbar. Aus der Nähe zeigt sich ein expressiver, mit Farbe in Farbe auf Leinwand modellierender Auftrag. Bei diesem kleinstmöglichen Landschaftsausschnitt im Maxi-Format geht es nach wie vor nicht um das Was, sondern um das Wie.

Max Liebermann,
Reiter, nach links, am Strand,
1912,
Öl auf Kartonpapier auf Leinwand,
Dauerleihgabe der Stadt Hannover

© Landesmuseum Hannover

Liebermanns Werk ist eine Art gemalte Fotografie, vergleichbar mit heutigen »Schnapp-schüssen«. Im Gegenlicht der Sonne zeigt es formatfüllend die Silhouette eines Reiters im neusten Sportdress – es ist die bis heute etablierte Reitermode mit Kniehosen und Schirmkappe.

Maximilien Luce,
Der Hafen von Rotterdam,
um 1907-1908,
Öl auf Papier auf Leinwand

© Landesmuseum Hannover

Eine steife Brise weht die Rauchschwaden der Dampfschiffe in dieser Rotterdamer Hafenlandschaft über das Gewimmel kleinerer Boote hinweg. Optisch verbindet sich diese Bewegung mit den Wolken, dem Zug des Vogelschwarms und den Lichtreflexen des Wassers. Das erhaltene Schaffen von Maximilien Luce umfasst etwa 4.200 Gemälde.

Andreas Achenbach,
Ebbe,
1837,
Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte,
Dauerleihgabe der Stadt Hannover

© Landesmuseum Hannover

Zeitgleich zur Bewegung in Frankreich begann der Boom der Landschaftsmalerei um 1800 auch in Deutschland. Hier wie da orientierten sich die Erneuerer an den niederländischen Künstlern des 17. Jahrhunderts. Auch dieses Marinebild zeugt davon – zumal Achenbach regelmäßig in die Niederlande reiste, um dort zu malen.

Fritz Overbeck,
Strand auf Sylt,
um 1905,
Öl auf Pappe,
Leihgabe aus Privatbesitz

© Landesmuseum Hannover

Fritz Overbeck gehört zu den fünf Gründern der Künstlerkolonie Worpswede. Der menschenleere »Strand auf Sylt« entstand jedoch nach seiner Zeit in Worpswede und ohne Bezugnahme auf die dortige Bildtradition. Statt der »klassischen« Abbildung von Birken und Moorkanälen ist der Verlauf eines menschenleeren Küstensaums skizziert.

Camille Pissarro,
Landschaft (Dorf Melleraye, Dep. Mayenne),
1876,
Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte,

© Landesmuseum Hannover

Der Ankauf dieses Gemäldes begründete 1925 die Sammlung französischer Impressionisten im Landesmuseum Hannover. Camille Pissarro, wie Boudin und Monet ein Abkömmling der Schule von Barbizon, gehörte 1874 zu den treibenden Kräften der »Ersten Impressionisten-Ausstellung«. Bis 1886 nahm er an allen acht »Impressionisten-Ausstellungen« in Paris teil.

Leo Putz,
Frau auf der Gartenbank,
um 1910,
öl auf Leinwand,

© Landesmuseum Hannover

Hier tritt uns das pure Freizeitvergnügen eines entspannten sommerlichen Gartenaufenthalts entgegen. Ganz in Weiß mit Hut lehnt sich die junge Frau auf einer Gartenbank zurück, weiter unten liegt ein Boot am Ufer eines Gewässers. Die lockere Pinselführung des von Grüntönen und Lichtreflexen dominierten Werks ist bemerkenswert.

Auguste Rodin,
Eva,
um 1881,
Bronze,
Dauerleihgabe der Stadt Hannover,

© Landesmuseum Hannover

Diese »Eva« wurde für den ersten Entwurf von Rodins »Höllentor« als lebensgroße Bronzeplastik gegossen. Gemeinsam mit ihrem männlichen Pendant Adam sollte die Figur im Freien stehend den Haupteingang des Musée des Arts Décoratifs in Paris flankieren. Anstelle des biblischen Ureltern-Paares wählte Rodin später kleinteilige Szenen aus Dantes »Inferno«.

Theodore Rousseau,
Lichtung im Wald von Fontainebleau bei Sonnenuntergang,
um 1848,
Öl auf Malpappe auf Holz

© Landesmuseum Hannover

Theodore Rousseau, eine weitere Zentralgestalt in Barbizon, schuf dieses Musterbeispiel einer »Paysage intime«, einer Landschafts-darstellung, die nur einen engen Naturausschnitt zeigt. Die Bild-gegenstände sind wesentlich näher an die Betrachter*innen herangerückt. So entsteht der Eindruck, selbst in der Landschaft zu stehen.

Paul Signac,
St. Maria della Salute
in Venedig,
1908,
Öl auf Leinwand,
Dauerleihgabe der Stadt
Hannover,

© Landesmuseum Hannover

Paul Signac ist einer der bedeutendsten Vertreter des »Neoimpressionismus«, der aus der Flüchtigkeit des spontanen Pinselstrichs wieder eine Regel machte und 1886 in der letzten Pariser Impressionisten-Ausstellung seinen ersten großen Auftritt hatte. Andere Impressionisten wie Monet und Renoir lehnten diesen »wissenschaftlichen Impressionismus« ab.

Hans Thoma,
Mutter und Kind,
1885,
Öl auf Leinwand auf Pappe,

© Landesmuseum Hannover

Das Bild zeigt Bonicella Berteneder, die Frau des Malers, zusammen mit ihrer Nichte. Dazu schrieb Thoma: »Das Bild stammt aus der stillglücklichen Zeit, die ich in Frankfurt eine Reihe von Jahren erleben konnte, und ohne daß es beabsichtigt war, scheint mir dies Bild der richtigste Ausdruck dieses friedlich behaglichen Zustandes zu sein.«